

Kirschenernte im Seeland: NUR EIN MÄSSIGES JAHR

Die letzten Tage des Sortierens

Nur noch wenige Tage, dann ist die diesjährige Kirschenernte vorbei. Sie war auch schon besser: Wärme und Sonne fehlten. Die Bauern sind trotzdem zufrieden.

La. «Schweizer Früchte – ich weiss warum», sagt die ehemalige Miss Schweiz Melanie Winiger im TV-Spot des Schweizerischen Obstverbandes (SOV) und hängt sich zwei Kirschen an das Ohr. Also muss es doch eine gute Ernte gegeben haben dieses Jahr? Gemäss der Familie van der Veer in Lattrigen ist das aber nicht ganz so: In der heurigen Kirschensaison fehlte es an Wärme und Sonne. Der Start harzte und der Reifeprozess verlief langsam.

Wegen der langsamen Reife gab es weniger Kirschen als andere Jahre. Das hat aber auch Vorteile: «Wegen der langsamen Reife war es jedoch angenehmer dieses Jahr. Es gab keinen Zeitdruck wie in andern Jahren», sagte Hindrik van der Veer. Mühsam war der Umstand, dass man wegen den ungleich gereiften Kirschen bis zu fünf Mal an einen Baum pflücken musste. Trotzdem ist er zufrieden.

150 Kirschbäume

Die Familie bewirtschaftet auf dem Lindenhof 200 Obstbäume, wovon rund 150 Kirschbäume sind. Die van der Veers gehören so bei den Produzenten zum Mittelfeld mit ihrem Baumbestand. Über 95 Prozent ihres Kirschbaumbestandes sind Hochstammbäume. Dies bedeutet



Arbeiten hinter Bergen von reifen Kirschen: Liselotte van der Veer vom Lindenhof in Lattrigen sortiert die geernteten Früchtchen vor dem Verkauf. Bild: Manuel Friederich

nicht nur lange Leitern, sondern auch einiges mehr an Aufwand. Gemäss Angaben des Schweizerischen Obstverbandes stammen 50 bis 60 Prozent der Tafelkirschen aus Niederstammanlagen. Somit gehören die van der Veers in Sachen Kirschbaumbewirtschaftung noch zu den traditionellen Produzenten. Sie wertschätzen ein natürliches und intaktes Landschaftsbild mit Hochstammbäumen sehr. Produziert werden rund 20 Sorten, schön gestaffelt nach Reife. So haben sie jederzeit Kirschen anzubieten

und können der ständigen Nachfrage gerecht werden.

Schweizer mögen Kirschen

Tag für Tag, seit bald zwei Monaten, sitzt man bei ihnen vor dem Haus und sortiert die kleinen rot-schwarzen Früchte, die die Schweizer so gerne essen. In der Frucht-Hitparade der Schweiz liegen die Kirschen, neben Zwetschgen und Aprikosen, an dritter Stelle.

Und das merkt man auch auf dem Lindenhof. Pro Kopf und Jahr werden rund zwei Kilo von

der Schweizer Bevölkerung gegessen. Dieses Jahr werden es wohl weniger sein. «Die Nachfrage konnte immer befriedigt werden, jedoch mit Einsatz», meinte Hindrik van der Veer. Die meisten Kirschen setzen sie über den Direktverkauf ab. Nur ein kleiner Teil wird als Tafelkirschen, für Konserven und zum Brennen an die landwirtschaftliche Genossenschaft abgeliefert.

Der Direktverkauf ist ein guter Service für die Kunden. Sie erhalten so beste Qualität – quasi vom Baum in den Mund und das sie-

ben Tage pro Woche. Der persönliche Kontakt kommt so auch nicht zu kurz.

Unter dem Plastikdach

Beim Produzenten Peter Meuter aus Vinelz läuft es etwas anders: Er besitzt seit sieben Jahren eine Anlage von einem Hektar mit Niederstammbäumen, wo er insgesamt 14 Sorten unter dem Plastikdach produziert. Nur noch wenige Bäume stehen im Freien. Peter Meuter ist mit dieser Saison sogar sehr zufrieden. Sie war viel besser als die letzte, wo es für seine Anlage zu heiss war. Er wird noch bis im August Kirschen anzubieten haben.

Hans Marolf, Landwirt aus Epsach, teilt hingegen die Meinung der van der Veers: Der Ertrag seiner Kirschbäume, die im Freien stehen, hätte besser sein können, aber er ist trotzdem zufrieden. Hans Marolf stellte fest, dass es bei der besten Sorte «Kordia» allgemein einen schlechten Ertrag gab.

Invasion der Blattläuse

Dieses Jahr hatten die Pflücker zudem gegen die Massenvermehrung der Blattläuse zu kämpfen. Das Kirschenpflücken war dadurch nicht immer so angenehm wie in früheren Jahren. Das Wichtigste jedoch sei, dass es bis zum Ende der Saison keinen Unfall gebe, sagte Hindrik van der Veer vom Lindenhof in Lattrigen.

Bald schon wird man also die mehr oder weniger kunstvoll und zum Teil auch professionell gestalteten Schilder «Kirschen» am Strassenrand nicht mehr sehen.

Ausgehtipps Heute

Kinos Region

- **Aarberg, Seeland:** Sommerpause bis ca. Mitte August
- **Grenchen, Palace:** «Spider-Man 2», 20.30 Uhr, So auch 17 Uhr – «Shrek 2», Sa/So 14.30 Uhr
- **Grenchen, Rex:** «(T)Raumschiff Surprise – Periode 1», 20.15 Uhr, Sa/So auch 15 Uhr
- **Ins, Kino:** Sommerpause bis 19.8.
- **Lyss, Apollo:** «Spider-Man 2», Do 20.30 Uhr, Sa/So 17 Uhr – «(T)Raumschiff Surprise – Periode 1», Fr–So 20.30 Uhr, Sa/So auch 14.30 Uhr

Theater

- **Frienisberg, Klosterhof:** «Mr. Pilks Irrenhaus», Dramoletten auf vier Rädern von Ken Campbell, Freilichtspiel des Theaters für den Kanton Bern; 20.15 Uhr (Reserv.: Tel. 031 382 17 30)
- **Sutz, Strandmatte:** «Familie Grimm mit dem fliegenden Märchent Teppich», clowneskes Theaterstück für Erwachsene und Kinder ab 7 Jahren, mit dem Theater Adam&Eva; 20 Uhr

Spezielles

- **Bundkofen-Schüpfen, Zucht-, Ausbildungs- und Sportstall Schafroth** (Veranstalter): Concours. Beach-Bar und Kinderspielfeld vorhanden. Um 13.30 Uhr: Dragonerchampionat

Büren

Neues Gebäude für Feuerwehr

tul. Die Regio-Feuerwehr des Gemeindeverbandes Bralom hat ein neues Zuhause. Schon länger befriedigten die Räumlichkeiten beim westlichen Ausgang des Stedtlis nicht mehr. Nun konnte die Feuerwehr Räumlichkeiten der Bauunternehmung Imperiali AG im Rütifeld mieten. Der Vertrag gilt fest für die nächsten zehn Jahre. Der Gemeinderat hat für Anschaffungen und Umbauten einen Kredit von 135 000 Franken bewilligt.

Mit dem Umzug der Feuerwehr kann nun, wie geplant, das altersschwache Gebäude an der Aarbergstrasse abgerissen werden. Für die Gestaltung der Parkplatzanlage, die an seiner Stelle entstehen soll, wird ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Gegen den Mietvertrag kann das fakultative Referendum ergriffen werden.

Nachrichten

Ins: Auffahrkollision zwischen drei Autos

asb. Am Dienstagnachmittag prallten auf der Müntschemiergasse in Ins drei Personenwagen zusammen. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden jedoch wird auf 25 000 Franken geschätzt.

Gratulationen

Safnern

eh. Heute feiert Christian Bangerter-Gerber seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich einer guten Gesundheit. Zusammen mit seiner Frau unternimmt er viele Ausflüge. Besondere Freude hat Christian Bangerter an seinen Grosskindern.

Personen

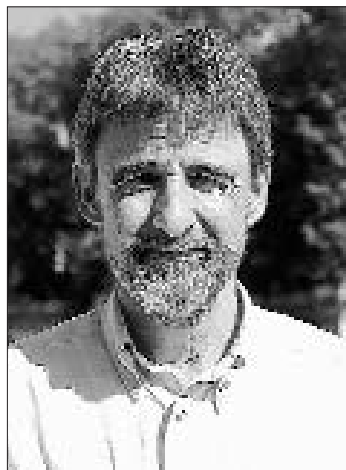
Seedorf

mt. Tonia Hirschi hat die Prüfung (Berufsmaturität) als Kauffrau an der Wirtschaftsschule und Kaderschule KV Bern mit einem Notendurchschnitt von 5,2 bestanden.

Grenchen: SCHARNIERFUNKTION

Brückenbauer an Grenzen

Grenchen liegt an der Kantons-, aber auch an der Sprachgrenze. Die Fähigkeit, «über den Zaun zu schauen», zeichne deshalb die Grenchner aus, sagt der Geschäftsleiter der Regionalplanung.



«Symbolcharakter für die ganze Region»: Repla-Chef Jean-Pierre Ruch über die Rolle Grenchens. Bild: Isabel Mäder

ROLAND DUCOMMUN

In der Regionalplanung Grenchen-Büren (Repla GB) sind zehn Solothurner und Berner Gemeinden zwischen Jurasüdfuss, Bieler Seeland und Bucheggberg zusammengeschlossen. Flächenmässig machen die beiden Solothurner Gemeinden Grenchen und Bettlach den kleineren Teil der Repla GB aus. Dank Grenchen vertritt die Organisation aber deutlich mehr Solothurner Einwohner. «Vieles ist in den beiden Kantonen anders, anderes ist ihnen gemeinsam», sagt Jean-Pierre Ruch. Dieses «Gemeinsame» zu fördern sieht der Geschäftsführer der Repla GB denn auch als seine vornehmlichste Aufgabe an.

Symbolcharakter

Grenchen als grösste und daher Zentrumsgemeinde der Repla GB hat für Ruch «Symbolcharakter für die ganze Region». Die Stadt liege nicht nur an der Kantons-grenze zu Bern, sondern sei auch Sprachgrenze zur Westschweiz. «Die Fähigkeit, über den eigenen Gartenzaun zu schauen, ist der Stadt alleine deshalb schon eigen.» Hinzu komme, dass die «Industriestadt im Grünen», wie Grenchen für sich selbst wirbt, kaum Berührungspunkte zu anderen Nationalitäten habe. «Für Unternehmen ist internationale

darin, die Kommunikation unter den Gemeinden zu fördern und Projekte voranzutreiben, die integrativ wirken», sagt Ruch.

Emotionale Bindung

Gute Voraussetzungen für seine neue Aufgabe hat sich Ruch bei verschiedenen Tätigkeit im Kanton Bern angeeignet. Der im Emental beheimatete, 51-jährige Ruch ist im Berner Jura geboren und in Vevey aufgewachsen, arbeitete lange Zeit in einem Treuhandunternehmen und als Revisor in der Berner Kantonsverwaltung. Als administrativer Leiter beim Schweizer Hotelierverein und später bei der Berner Fachhochschule erhielt er einen breiten Einblick in unterschiedlichste Organisationen.

Einblicke in die Politik eignete sich Ruch als ehemaliger Gemeinderat und Gemeindepräsident seiner Wohngemeinde Ezelkofen an. Obwohl Berner, hat Ruch heute schon eine enge Beziehung zu Grenchen. Nicht ohne Stolz zeigt er auf seine Armbanduhr, die er geerbt hat: eine Eterna-Matic, hergestellt in Grenchen. Besonders ins Schwärmen kommt er, wenn er sich an Wanderungen entlang der Aare erinnert, den Grenchenberg bezeichnet er als seinen «Hausberg», die Stadt als «Einkaufsparadies mit reichhaltigem kulinarischem Angebot». Doch am meisten schätzt er die Leute, die in Grenchen wohnen und mit denen der selbstständig erwerbende Gemeindeberater ab September durch sein 40-Prozent-Mandat vermehrt in Kontakt kommen wird. «Grenchner sind alles andere als engstirnig – und das macht es einfach, mit ihnen gute Projekte zum Wohl der ganzen Region verwirklichen zu können.»

Aarberg: FUSSBALLCLUB

20 Teams gemeldet

Der Fussballclub Aarberg befindet sich auf Erfolgskurs. Auch der Mitgliederzuwachs hält an.

We. 53 Prozent der Stimmberechtigten des Aarberger Fussballclubs folgten der Einladung zur Generalversammlung. Präsident Hans-Rudolf Zosso brachte die sorgfältig vorbereitete Versammlung in Rekordzeit über die Bühne. Die Jahresrechnung, von Kassierin Theresina Roulin vorgelesen, schloss bei einem Aufwand von 160 344 Franken und einem Ertrag von 162 046 Franken mit einem Plus von 1702 Franken ab. Sowohl die Rechnung als auch das Budget für die kommende Saison wurden ohne Gegenstimmen genehmigt.

«Spiko»-Präsident Mario Schwendeler erläuterte die Ein- und Austritte, die auf Saisonende einen Zuwachs von 15 Mitgliedern ausmachten und den Mitgliederbestand auf 324 anwachsen lassen. Vor einem Jahr hat Charli Liechti ausserdem die Aufgabe

übernommen, im Bereich der Schiedsrichter für Nachwuchs zu sorgen. Dies ist ihm auch gelungen, konnten doch auf die neue Saison hin vier Unparteiische für die Farben des FC Aarberg gefunden werden.

Patrik Maibach hat als Vizepräsident demissioniert. Er will sich vermehrt dem Torhüter-Training und vor allem seiner Familie widmen. An seiner Stelle wurde Marcel Mauerhofer gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden alle in ihren Ämtern bestätigt. Für Marco Pisano, der als Pfleger zurückgetreten ist, konnte Karin Amstutz aus Lyss gewonnen werden. Für die Saison 2004/05 hat der FC Aarberg zwanzig Mannschaften gemeldet. Das Gruppenturnier und der Sponsorenlauf stehen wie immer auf dem Programm. Neu soll ein Redlet im Restaurant Löwen durchgeführt werden – zur Aufbesserung der Vereinskasse.

Der Vorstand: Präsident Hans-Rudolf Zosso, Vize Marcel Mauerhofer, Sekretär Christian Linder, Kasse Theresina Roulin, «Spiko» Mario Schwendeler, Junioren Ernst Etter, Senioren/Veteranen Michael Wijler, Spiko Sekretär Patrik Zysset, Beisitzer Christoph Nobs.

Radelfingen

Ein «Tassli» zum Jubiläum

rrr. Das Organisationskomitee des Jubiläums «1111 Jahre Radelfingen», das Mitte Juni nächsten Jahres stattfindet, hatte eine Idee. Als Andenken an das Jubiläum sowie die geplante Grossklassen-Zusammenkunft und die Bürgervisite am Heimatort lässt das OK eine Tasse herstellen, die alle Ortswappen der Gemeinde Radelfingen zieren werden. Zwei Aufrufe im Gemeindeblatt haben

bereits bewirkt, dass bis heute weit mehr als 200 solcher «Radelfinger Milch- und Kaffee-Tassen» bestellt worden sind. Die Tassen werden bereits auf Weihnachten geliefert und können als willkommenes Weihnachtsgeschenk und natürlich auch als Werbeträger für den Grossanlass im nächsten Frühsommer dienen. Am Festanlass selber kann die Tasse ebenfalls gekauft werden.

Wer aber sichergehen will, bestellt seine Tasse bis Ende Juli beim Organisationskomitee, Postfach 1, 3036 Dettligen (Kosten: zwei Fünfteler).